

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 13 (1989)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion und Inseratenannahme
Richard Hafner
Lidostrasse 54 · 6314 Unterägeri
Telefon 042-72 41 96

Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15

3005 Bern

Mehr Kompetenz für Musikschulleiter

Pilotkurs des VMS für Schulleiteraus-
bildung (2. bis 8. April)

In Stellenausschreibungen für Musikschul-
leitung werden neben einer abgeschlossenen
musikalischen Ausbildung Qualifikationen
wie «Initiative, Flair im planerischen und ad-
ministrativen Bereich, Führungsqualitäten,
Geschick im Umgang mit Lehrkräften, Eltern,
Schülern und Behörden» gefordert. Gesucht
ist eine fachlich qualifizierte Musikerspersön-
lichkeit mit «politischem Gespür und Ver-
ständnis für Administration». Gleichzeitig ist
Verantwortung zu tragen für «die musikpäd-
agogische und organisatorische Leitung, be-
sonders auch in struktureller und konzeptio-
neller Hinsicht.»

Diese Zitate aus Stelleninseraten in den
Nummern 1 und 2 von *Animato* sowie den
Empfehlungen des VMS (Lenzburg 1979) deu-
ten eine denkbar vielseitige Aufgabe an, für
die bis heute eigentlich wenige Ausbildungs-
oder Vorbereitungsmöglichkeiten bestehen.
Es ist bezeichnend, dass zwar häufig Musik-
schulleiter gesucht werden, gleichzeitig aber
auch in einer der aktuellsten Publikationen
über die Musikberufe, wo man selbst «Militär-
musiker, Musikkritiker, Popmusiker oder
Musik-Manager» beschrieben findet, der Mu-
sikschulleiter noch nicht bekannt ist. Ob Mu-
sikschulleiter ein Beruf oder einfach ein Amt,
eine Funktion ist, mag man diskutieren kö-
nnen. Undiskutabel ist jedenfalls, dass hier An-
forderungen gestellt werden, die in der Fach-
ausbildung von Musikern und Musikpädago-
gen an den Konservatorien nicht berührt wer-
den. Während in Deutschland der VdM schon
seit bald zwei Jahrzehnten regelmässig Lehr-
gänge für Musikschulleiter und künftige Mu-
sikschulleiter anbietet, gab es – abgesehen von
den Informationstagen des VMS und au-
todidaktischen Bemühungen – in der Schweiz
bisher keine Möglichkeiten, anders als durch
mehr oder weniger dornenvolle und risikorei-
che Praxis, das nötige Rüstzeug nach und nach
zu erwerben.

Befähigung zur Leitung von Musikschulen

Nach längerer Vorbereitung konnte nun der
VMS erstmals für die Zeit vom 2. bis 8. April
1989 in der Ev. Heimstätte Leuenberg ob Höl-
stein (BL) einen Kurs für Musikschulleitung
ausschreiben. Als Kursziel wurden die Steige-
rung der Kompetenz für bereits im Amte ste-
hende resp. die Befähigung zukünftiger Leiter
zur Übernahme eines solchen Postens ge-
nannt. Von den über vierzig Interessenten für
diesen ersten Kurs konnten lediglich dreissig
Anmeldungen berücksichtigt werden. Davon
hatten 28 Personen schon Erfahrung als
Schulleiter und nur zwei Teilnehmer sahen
sich als zukünftige Leiter. Eher schwach waren
auch die Frauen vertreten; lediglich drei Schu-
leiterinnen bekundeten Interesse.

Während die Grundlagen für die inhaltliche
Abgrenzung des Kursbereiches u.a. an VMS-

Arbeitstagen (z.B. Luzern 1987) erarbeitet
wurden, hatten *Willi Renggli* als Hauptverant-
wortlicher und *Armin Brenner* die Aufgabe,
ein detailliertes Konzept für einen ersten Kurs
zu erstellen.

Grundsätzlich wurden zwei thematische Be-
reiche behandelt, nämlich Fachinformation
über die Musikschule (musikpädagogisch,
strukturell, administrativ) und Anleitung und
Vermittlung von psychologischen Hilfestel-
lungen zur Übernahme von Führungsverant-
wortung als Leiter. Erfahrene Promotoren
und kompetente Leiter von Musikschulen wa-
ren vor allem für den allgemeinen Fachbereich
zuständig, während die psychologische Aus-
bildung durch *Beat Kappeler* vom Institut für
angewandte Psychologie IAP, Zürich, betreut
wurde.

Nach einem historischen Abriss über die
Musikerziehung durch *Sales Kleebe*, be-
fand man sich mit den Informationsbereichen über
heutige Musikschulstrukturen, mögliche Be-
zugsfelder, Fragen zur Trägerschaft, Abgren-
zungen der Kompetenzebenen, Schulregle-
mente oder Definitionen von Zweckartikeln
schon mitten im Thema. Die Berührung von
«problematischen Fächern», die Kapitel über
Leistungsanforderungen und Uebertrittsver-
fahren bargen offenbar mehr Diskussions-
stoff als erwartet, so dass man sich schon am
ersten Kurstag spontan zu einer zusätzlichen
nächtlichen Debatte darüber entschloss.

Die Kursformen wechselten zwischen Ple-
num und parallel geführten Halbklassen oder
auch kleinen Arbeitsgruppen. Was man als
Leiter über Personal- und Rechtsfragen zu
wissen hat war ebenso wie Empfehlungen für
eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit Inhalt
von Armin Brenners Ausführungen. Mit einer
Sammlung von praktischen Mustern wurden
mögliche Formen von Elternorientierung,
Veranstaltungen und Konzerten ebenso wie
die Organisation von Informationsarten für
die Medien dokumentiert. Gerade die Öffent-
lichkeitsarbeit, die Information über die
Musikschule, sei eine Aufgabe, die vielfach zu
wenig ernst genommen werde. Beispiele un-
terlassener und geleisteter Öffentlichkeitsarbeit
illustrierten den Stellenwert dieses Bereiches.
Speziell sorgfältig sind die Eltern zu informie-
ren und die Zusammenarbeit mit Kindergar-
ten und Volksschule zu pflegen. Anhand von
Beispielen brachte Brenner diese vielschichti-
gen Aufgaben näher.

Auch die Grenzen der Öffentlichkeitsar-
beit wurden angesprochen; grundsätzlich sind
qualifizierter Unterricht und ebensolche Lei-
stung auf allen Ebenen erste Bedingung einer
Musikschule.

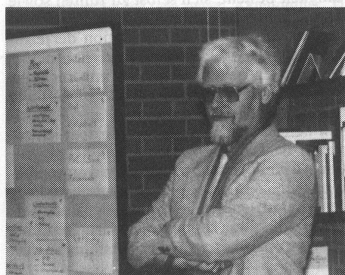
Der Plan zwischen Traum und Ziel

«Wer nicht selbst plant, wird verplant!»
warnte *Max Ziegler* (JMS Leimental BL), wel-



Ein Höhepunkt am Finale des diesjährigen Schweizer Jugendmusikwettbewerbes in Basel: Das Dreilinden-Quartett aus Luzern mit Brigitte Lang (1974), Isabelle Briner (1975), Barbara Lang (1974) und Nicola Romanò (1974) gewinnt einen ersten Preis mit Auszeichnung. Zusätzlich wurde dem Quartett der von Musik Hug gestiftete Preis für besonders guten Vortrag zugesprochen. Darüberhinaus wurden sie eingeladen, als Gastensemble beim Schlusskonzert 1990 des deutschen Jugendmusikwettbewerbes «Jugend musiziert» in Erlangen aufzutreten. Das aus den «Ministrings» (Ltg. Herbert Scherz) am Konservatorium Luzern hervorgegangene Streichquartett spielt seit zwei Jahren in der jetzigen Besetzung. Zur Zeit besuchen die vier Jugendlichen noch die Sekundarschule oder das Gymnasium. (Bericht vom Jugendmusikwettbewerb siehe Seite 11).

cher am zweiten Kurstag über «Voraussetzun-
gen für eine gut funktionierende Administra-
tion» sprach. Planung sei eine Leiter, die uns
helfe, Schwierigkeiten schnell und sicher zu
überwinden. Planen bedinge aber ein Unter-
scheiden zwischen Wunschdenken und reali-



Experte für Musikschulplanung: Max Ziegler.

stischer Zielsetzung. Es sei aber auch nötig,
sämtliche Erfahrungen zu berücksichtigen –
auch noch die «70. Idee». *Brainstorming* sei
meistens erst ab der 71. Idee erfolgreich und
habe Chancen, neue Wege und Lösungen auf-
zuzeigen. Planung könne nur erfolgreich sein,
wenn die Ziele mit voller Ueberzeugung ver-
treten würden. Unverbindliche und halbherzi-
ge Planung scheitere fast immer. *Schöpferi-
sches Träumen* mit Berücksichtigung bisheriger
Erfahrungen und die klare Abschätzung der
jetzigen Möglichkeiten könnten helfen, ein
realistisches Ziel zu erreichen. Die ver-
schiedenen Stufen der Planung, vom Jahres-
plan zum Tages- oder Stundenplan, stellte
Ziegler mit Beispielen aus der eigenen Praxis
vor. Es gehöre zum Anforderungsprofil für
einen Leiter, Ziele zu entdecken, dafür einzu-
stehen und die Kraft zur Realisierung aufwen-
den zu können. Trotz systematischer Planung
dürften aber *motivationsfördernde Kräfte*
nicht vernachlässigt werden, denn nur ein mo-
tivierter Leiter werde Lehrkräfte und Schüler
motivieren können. Erläuterungen über ad-
ministrative Voraussetzungen und Hinweise
auf Klarheit in allen finanziellen Belangen
(Budget) deuteten auf den Unterbau der Pla-
nung hin.

Bei allen Kursstunden war immer auch
Raum für ausgiebige Diskussion des Dargebo-
tenen und für das Einbringen von individuel-
len Erfahrungen.

Willi Renggli informierte über die räumli-
chen Voraussetzungen für eine Musikschule.
Zu Beachtendes beim Bau oder bei der zweck-
mässigen Einrichtung der verschiedenen Un-
terrichtsräume mit Instrumenten und Hilfs-
mitteln wurde differenziert angesprochen.

Ebenso war *Willi Renggli* für die pädagogi-
schen Themen zuständig. Er legte die verschie-
denen Möglichkeiten und Ziele der musikali-
schen Grundausbildung wie Früherziehung
oder Grundschulung dar. Auch pädagogische
Fragen, z.B. mögliche Kriterien für den Schu-
leiter zur Beurteilung von Schülern und Lehr-
kräften, wurden ausgiebig besprochen. Neben
der Grundausbildung behandelte er auch die
Pädagogik des Instrumentalunterrichtes. Ge-
meinsam mit den Kursteilnehmern wurden
Grundsätze zu verschiedenen Punkten wie
Literaturauswahl, instrumententechnische
Übungen, Gehör- und Rhythmusschulung
oder Unterrichtsgestaltung beim Einzel- und
Zweierunterricht erarbeitet.

Zu Problemen im Zusammenhang mit der
Ausübung einer Führungsrolle äusserte sich
Beat Kappeler. Diesem zentralen Bereich war
der zweite Teil der Kurswoche gewidmet. Wie
legitimiert ist eine Führungsposition, worauf
begründet sie sich, wie weit hängt die Legiti-

In dieser Nummer

Teilnehmerstimmen zum Schulleiterkurs	2/3
Ziele und Aufgaben der Musikschule	5
Kurse/Veranstaltungen	6/8
Zur musikpädagogischen Praxis	9
Neuerscheinungen	7
Berichte	10/11
Leser schreiben	10
Musikschulen stellen sich vor	13
Stellenanzeiger	12/14/15



Die ev. Heimstätte Leuenberg ob Hölstein im Waldenburgerland (BL) bot ideale Bedingungen zur Durchführung des
Schulleiteraus-
bildungskurses VMS. (Fotos RfH)